

Gang auf die Bühne ist ein Weg aus der sozialen Isolation

Von unserem Redaktionsmitglied
JÜRGEN EDELKÖTTER

Warendorf (gl). Die Untertanen sind heute zu Gast am Hofe der Königin. Doch was ihnen dort widerfährt, erinnert in keiner Weise an Untertänigkeit. Im Gegenteil. Die Besucher werden wertgeschätzt, sie erfahren Liebe, Zuneigung und Gemeinsamkeit. Nicht selbstverständlich für Menschen, die von Demenz betroffen sind.

„Denn nicht selten führt die Krankheit zur sozialen Isolation“, weiß Erpho Bell. Zusammen mit Gabriele Schönstädt leitet der Havixbecker ein Theater-Projekt in Warendorf, in dem Menschen mit Demenz die Darsteller sind und auf diesem Wege eine besondere Form von Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erfahren.

Die Glocke, 3. April 2019

Für das Angebot des städtischen Kulturamts, das mit Landesmitteln gefördert wird, wurde das Malteser-Marienheim als Kooperationspartner gewonnen. „Es ist aber offen für alle Interessierten“, betonen Bell und Schönstädt, die gerne noch weitere Mitstreiter in das Vorhaben, ein eigenes Theaterstück auf die Bühne zu bringen, integrieren möchten. Erforderlich für eine Teilnahme ist die Begleitung des Demenzkranken durch einen Freund oder Angehörigen, der sich ebenfalls in das Geschehen mit einbringen darf.

Seit Oktober vorigen Jahres treffen sich die Akteure regelmäßig dienstags zu den Proben, die in der besonderen Atmosphäre des Sophiensaaals stattfinden. „Jetzt ist Zeit für eine Bestandsaufnahme und ein Zwischenfazit“, erläutert Erpho Bell, der

dafür eine kurze Osterpause nutzen wird, bevor die Proben am 30. April wieder starten. Bis zum Sommer soll sich dann herauskristallisiert haben, wohin die Reise geht. „Jetzt befinden wir uns noch in der Erkundungsphase“, berichtet Bell.

Das Ziel, das Bell und Schönstädt mit ihrer Demenz-Theater-Sprechstunde verfolgen, ist ehrgeizig: ein Bühnenstück, das vor Publikum aufgeführt werden soll. Außer in Warendorf werden ähnliche Projekte zeitgleich auch in Bocholt, Havixbeck und Metelen durchgeführt.

„Im Moment steht noch nicht fest, ob wir die vier Gruppen in einer Produktion zusammenführen oder an den vier Standorten jeweils eigenständige Stücke auf die Bühne bringen“, so Bell. Premierentermin in Bocholt ist am 10. November.



Nehmen die Teilnehmer des Demenz-Theaterprojekts mit auf eine Phantasiereise: Gabriele Schönstädt und Erpho Bell.



Probe im Sophiensaal: In der Demenz-Theater-Sprechstunde wird der Rollstuhl zur königlichen Kutsche.
Bilder: Edelkötter



Zwei Rosen wecken Erinnerungen.



Gestenreich agiert Theaterpädagogin Gabriele Schönstädt.

Besondere Momente erleben, die der Alltag so nicht hergibt

Warendorf (jed). Das Auswendiglernen von Texten, das Einstudieren von Szenen – mit klassischer Bühnenarbeit hat das Demenz-Projekt wenig gemein. Es ist vielmehr Improvisationstheater, das von den Profis Gabriele Schönstädt und Erpho Bell gesteuert wird.

Zwei Rosen werden weitergereicht, und sie zaubern jeweils ein Lächeln in die Gesichter derjenigen, die sie für den Moment in den Händen halten. „Liebe, Freundschaft, Frieden“ – so lautet das Motto am Dienstagmorgen im Sophiensaal, wo sich die Teilnehmer des Demenz-Theaterprojekts eingefunden haben, um sich einen weiteren Schritt dem Vorhaben, zum Ende des Jahres ein eigenes Stück auf die Bühne zu bringen, anzunähern.

„Liebe ist das Einzige, was größer wird, wenn wir sie verschenken“, sagt Projekt-Leiter Erpho Bell und ermutigte die Akteure

zur Teilnahme. Wer die Rose überreicht bekommt, kann spontan seine Gedanken zum Thema Liebe preisgeben oder sich an einen „liebvollen Moment“ im eigenen Leben erinnern. Friedegund Henning begleitet ihre Mutter Friedlinde Oblau und bringt mit der Blume die Liebe der Tochter zum Ausdruck. Erfreut nimmt die pensionierte Pädagogin zur Kenntnis, dass sich ihre Mutter spontan an Begebenheiten aus der Vergangenheit erinnert, in der Rosen eine Rolle gespielt haben.

Für Theaterpädagogin Gabriele Schönstädt ist der Moment gekommen, die Stuhlkreisrunde aufzulösen und zu einem „Spaziergang durch den königlichen Rosengarten“ zu animieren. Zu Walzerklängen wird auf dem imaginären Schlossplatz getanzt; später wird zur Tafel gerufen. Sich seinem Gegenüber öffnen, sich begrüßen, umarmen, einen anderen anbeten, sich küssen und

glücklich sein – gestenreich werden Gefühle zum Ausdruck gebracht. Theatermacher und Autor Erpho Bell gibt den Mundschenk und serviert edle Tropfen, woraufhin die Runde das Liedchen „Trink, Brüderlein trink“ anstimmt. Mit den Versen werden Erinnerungen geweckt; mit der Traumreise die Phantasie ange-regt. Ein geheimer Gang führt in den Märchenwald. Erpho Bell stimmt Wolfsgeheul an, und Gabriele Schönstädt lässt als Rapunzel ihr Haar herunter. Auf das Erscheinen des Prinzen wartet die Runde vergebens. Stattdessen wird mit den Bremer Stadtmusikanten ein weiteres Märchen in den Mittelpunkt gerückt. Die Projektteilnehmer erleben einmal mehr besondere Momente, die der Alltag so nicht hergibt.

Erpho Bell, ☎ 02507 / 5221508 oder ☎ 0179 / 1101973, E-Mail: erpho@erpho.de